Pennsylvanische Staats-Zeitung.

Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvanien und die angränzenden Staaten.

Jahrgang 9. — Harrisburg, Pa., Donnerstag, Januar 14, 1875. — Nro. 25.

Die
Pennsylvanische Staatszeitung,
Herausgegeben von
J. George Ripper, Box 19,
erscheint jeden Donnerstag, und kostet $2.00 per Jahr, zahlbar innerhalb des Jahres, und $2.50 nach Verfluß des Jahrgangs.
Einzelne Exemplaren, 5 Cents per Stück.
Keine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monaten angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.
☞ Um die Adresse einer Zeitung zu verändern, muß man die alte sowohl als auch die neue Adresse mittheilen.

Die größte Verbreitung.

Die Circulation der „Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County ist größer als die irgend einer anderen in Harrisburg gedruckten deutschen oder englischen Zeitung. Sie bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu verschaffen.

The largest Circulation.

The Circulation of the "Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County is larger than that of any other paper published in Harrisburg, English as well as German. It is therefore the best advertising medium in this part of the State.

Bedingungen der Anzeigen:

Anzeigen werden eingerückt wie folgt:
Geschäfts-Anzeigen beim Jahr, oder für einen Theil des Jahres:

	3 Monate.	6 Monate.	12 Monate.
Ein Zoll	$4.00	$7.00	$12.00
Zwei Zoll	7.00	12.00	20.00
Drei Zoll	10.00	17.00	28.00

Landeigenthum-, persönliches Eigenthum- und allgemeine Anzeigen 10 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 5 Cents die Zeile für jede nachherige Einrückung.

Patentirte Medizin-, Bitters- und alle andere Anzeigen bei der ganzen, halben, drittel oder viertel Spalte werden wie folgt berechnet werden:

Eine ganze Spalte jährlich......$150.00
Eine halbe Spalte „ 80.00
Eine drittel Spalte „ 60.00
Eine viertel Spalte „ 40.00

Gerichts-Anzeigen werden wie folgt berechnet:
Executors-, Administrators- und Assignee's-Anzeigen......$2.50
Auditor's-Anzeigen...... 2.00
Alle Anzeigen, 10 Zeilen nicht übersteigend, oder weniger, für drei Einrückungen...... 1.50

Spezial-Anzeigen und alle Anzeigen vor den Heiraths-Anzeigen oder Märkten 15 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 7 Cents die Zeile für jede nachherige.

Heiraths-, Todes-Anzeigen, Dank-Abstattung u.s.w. ......50 Cts.

☞ Alle Briefe, Mittheilungen rc., müssen wie folgt adressirt werden:

J. George Ripper,
P. O. Box 19
HARRISBURG, PA.

Agenten der Pennsylvanischen Staats-Zeitung.

Pennsylvania:
Allegheny.—Val. Hoffmann, 175 Ohio Str.
Altoona. — Gottlieb Hauser.
Birmingham. — Christ. Feldt, Carson Str.; Jakob Dressel; Charles Förster.
Butler. — Jakob Keck.
Breakneck. — Dr. Theod. Kersting.
Carlisle. — Philipp Lißmann.
Chambersburg. — Georg Bietsch.
Danville.—Michael Rosenstein.
East-Liberty. — Christ. Haas.
Harmony. — Wm. F. Wild.
Hollidaysburg. — S. Fleischer.
Huntingdon. — Jakob Leonhard.
Johnstown. — Chas. S. Rüth.
Lancaster. — J. M. Westhäffer; Anthony Iske; Carl Kraus; Georg Wall.
Lawrenceville. — Georg Billsack; John Mayer.
Lock Haven. — Conrad Oberheim.
Lykenstown. — Georg Weber.
Marietta. — Friedrich Haas.
Millersville. — C. F. Rees.
Middletown. — Christ. Bauer.
Montville. — Georg Meisenbach.
McKeesport, Dravosburg, Coal Valley und Umgegend.——Adam Schütz.
Natrona. — Georg Hägele.
New Brighton. — Leonh. L. Ripper.
Pittsburg — Chas. Löw, Gen.-Agent, Nro. 204 Pennsylvania Avenue; Fr. Schmidt, Nro. 78 Smithfield Straße, nahe der Fünfte.
Philadelphia (Southwark). — Joh. Schanbacher, 1709 Nord Vierte Str.,
„ Friedr. Klein, do.
„ John Brück, 617 Süd Dritte Str.
„ Gen. Joh. F. Ballier, N.O. Ecke 4. & Fairmount Av.
„ Col. Christ. Kleins, 837 Süd 2. Straße.
„ Carl Schaufler, 2610 Frankford Road.
„ Georg J. Happ, 2301 Fairmount Avenue.
„ Chr. Gerns, Ecke 22 & Fairmount Avenue.
„ Capt. Jacob Conrad, 813 Vine Str.
„ John Hohenadel, City Park Hotel.
„ Heinrich Klohr, N. W. Ecke der Front & Union Str.
„ Adam Wörner, No. 2721 Mount Pleasant Str.
„ Friedrich Lau, No. 114 Spruce Straße.
„ C. W. Seithers, 614 Süd 3te Straße.
„ Christian Gremss, 316 Süd 6. Straße.
„ John Wiedemeyer, 1319 Poplar Str.
„ John Welde, N. O. Ecke Broad & Christian Straße.
„ Aug. H. Kindermann, N. W. Ecke 21. & Fitzwater Str.
„ Franz Orth, (Brauer) 33. und Master Str.
West-Philadelphia.—Steph. Hartmaier.
Punxatawney.—Heinrich Fackiner.
Reading.—Chas. Rothenberger, No. 232 Washington Straße.
Rochester & Bridgewater. — C. W. Wagner; Heinr. Hohl.
Saxonburg.—H. Toller.
Sharpsburg. — Baptist Sendelbeck.
Shamokin. — Friedrich Dipner.
Tamaqua. — Heinrich Müller.
Tyrone. — Wilhelm Bogt.
Trontville & Lutdersburg.—S. G. Kunz.
Williamsport—Georg Wolff.
York.—Friedrich A. Stieg.
Zelienople.—Edwin Zehner.

Ohio:
Bucyrus. — John Mayer.
Canton. — Jakob Heingärtner.
Crestline. — Philipp Reff.
Springfield.—Geo. Hartmann, (Lehrer)
Upper Sandusky. — A. Martin.

Indiana:
Fort Wayne.—Peter Hohnhaus, Gen. Agt.

Maryland.
Baltimore. — John Will, 292 Gaffern Ave.
Elkton & Chesapeake City.—J. B. Meyer.
Hagerstown. — Capt. Louis Heist.
Port Deposit & Havre de Grace.—J. Lamm.

Job arbeiten schön und billig in dieser Druckerei.

Adler Linie.

Post-Dampfschifffahrt zwischen **New-York und Hamburg,** via Plymouth und Cherbourg,
vermittelst der neuen prachtvoll eingerichteten eisernen Post-Dampfschiffe erster Classe, jedes von 3500 Tonnen und von 3000 effectiver Pferdekraft:
Goethe, Wieland, Lessing, Schiller, Gellert, Herder, Klopstock, Körner.
Die Dampfer dieser Linie befördern die **Vereinigte Staaten Post** und fahren wie folgt:

	von Hamburg	von New-York
Schiller	26. Nov. 1874	15. Dez. 1874.
Lessing	10. Dez. 1874	29. „ 1874.
Herder	24. „ 1874	12. Jan. 1875.
Goethe	7. Jan. 1875	26. „ 1875.

Passage-Preise:
Von New-York nach Plymouth, London, Bristol Cherbourg und Hamburg:
1. Cajüte } 1. Salon .... Gold $100; 2. Salon .... Gold 60
Zwischendeck .... Currency $24
Von Hamburg nach New-York:
1. Cajüte } 1. Salon ...... Gold $120; 2. Salon ...... Gold 72
Zwischendeck: ... Currency 24
Alle einschließlich der Beköstigung.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.
Retour-Billets zu billigeren Preisen.
Die Dampfer der „Adler-Linie" sind sämmtlich neu und mit allen Verbesserungen ausgestattet in Bezug auf
Sicherheit, Bequemlichkeit und Schnelligkeit.
Die erste Cajüte ist auf's eleganteste eingerichtet: die zweite Cajüte bietet den großen Vortheil, sich ebenfalls auf dem Hauptdeck zu befinden, wo die erste gelegen ist. Das Zwischendeck hat Abtheilungen für 6 bis 20 Personen, ist mit Fenstern und Eßsälen versehen und nimmt denjenigen Theil der Schiffe ein, in welchem sich auf den meisten Dampfern die zweite Cajüte befindet.
Packete, die uns zugeschickt werden, befördern wir mit diesen Schiffen nach allen Theilen Deutschland's.
Man wende sich wegen Passage an
Knauth, Nachod & Kühne,
113 Broadway,
New-York,
General-Agenten.

Bank- und Incasso-Geschäft.
Knauth, Nachod & Kühne,
113 Broadway, New-York.
Wechsel
in beliebigen Beträgen und zu den billigsten Tages-Coursen auf die meisten Plätze in Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Frankreich, Holland, Belgien, Schweden, Norwegen, Dänemark, Rußland, Ungarn rc.
Auszahlungen
durch die Postämter, sowie per Telegraph in allen Plätzen Deutschlands, der Schweiz, Oesterreich's rc. frei in's Haus.
Einkassirung von Erbschaften und Forderungen jeder Art in allen Theilen Europa's.
Creditbriefe
für Reisende zur Benutzung in allen Städten Europa's.
General-Agentur der Adler-Linie.
Dampfer erster Klasse zwischen New-York und Hamburg.
September 3, 1874—13.

„Germania"
Kranken Unterstützungs-Gesellschaft von Allegheny.
(Incorporirt von der Gesetzgebung des Staates Pennsylvanien am 16. März 1872.)
Office: No. 194 Ost-Ohiostraße.
Unterstützt Kranke und durch Zufall Verunglückte unter den liberalsten Bedingungen.
Beamte:
Präsident—Adam Herchenröther.
Vice-Präsident—August Weinmann.
Schatzmeister—H. W. Kramer.
Sekretär—A. Schmitt.
General-Agent—John Helbling.
Direktoren:
Adam Herchenröther, Christ. Klicker, August Weinmann, Geo. Riesech, H. W. Kramer, Anton Ziegler, Valentin Junk, Joseph Debacher, John Fröhlich.
☞ Um allen möglichen Hintergehungen vorzukommen, sind alle Agenten mit einem Beglaubigungsscheine, welcher vom Präsident und Sekretär der Gesellschaft unterzeichnet ist, versehen. — Dies zur Kenntniß des Publikums.
Hermann Luertzen,
No. 419 Race Straße,
Gen.-Agent,
für Cumberland, Dauphin, Lebanon und York Counties.
Thätige Agenten verlangt.
Allegheny, Pa., Juni 27, 1872—13.

C. Engelkraut's
Germania-Hotel und Kosthaus,
No. 2830 Markt Straße,
Philadelphia, Pa.
Die feinsten Weine, Liquöre und Lagerbier, sowie die besten Delikatesse stets auf Hand.
Philadelphia, Dezember 19, 73—13.

E. Seltman,
No. 811 Callowhill Straße, oberhalb der Achten,
Philadelphia,
Fabrikant von Messing- und Neusilber-Musikalischen Instrumenten.

Die besten Sorten von Rotary Valve und Side Action Instrumente von Messing und Neusilber werden in kürzester Frist und unter voller Garantie gemacht. Ich schicke diese Instrumente nach irgend einem Theile der Ver. Staaten oder Canada per Expreß, zahlbar bei Ablieferung. Notenhefte und Musikbücher im Großen und Kleinen. Italienische Saiten, Accordeons, Concertinas etc.
☞ Reparaturen werden ebenfalls in der besten Weise gemacht.
Philadelphia, Mai 21, 1874.

Sichere Heilung der Fallsucht.
Im Interesse derjenigen Unglücklichen, welche an dieser traurigen Krankheit leiden, sendet die deutsche Heilanstalt in St. Louis kostenfrei eine Abhandlung über ein neues Heilverfahren, wodurch Viele in Europa und hier in kurzer Zeit von diesem fürchterlichen Leiden befreit wurden, nachdem sie vergebens bei den besten und berühmtesten Aerzten Hülfe gesucht hatten.
Adressire mit Postmarke:
GERMAN MEDICAL INSTITUTE,
521 Pine Street, ST. LOUIS, MO.

Germania Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von New-York,
Office: No. 175 Broadway.
Jährliche Uebersicht für das Jahr endend Dezember 31, 1873, an den General-Auditor des Staates Pennsylvanien berichtet, gemäß den Gesetzen dieses Staates:
Baar-Capital, ...$500,000.00.
Zur Tilgung der Schulden am 1. Januar, 1874: **$1,250,101.93.**

Vermögen.

Baar an Hand und in der Bank,	$77,659.99
Baar in Hand der Agenten, und zum Einsendung bereit,	77,588.65
Grundeigenthum,	45,305.95
Anleihen gesichert durch Bonds und Mortgages,	484,400.00
Anleihen, gegenseitig gesichert,	54,500.00
Stocks geeignet, meistentheils durch Ver. St. 5-20),	483,387.50
Zuwachs an Interessen,	11,634.88
Uncollektirte Prämien,	8,350.18
Anderes Eigenthum, verschiedene Items,	11,774.78
	$1,250,101.93

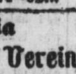
Verbindlichkeiten.
Verluste auf dem Wege des Ausgleichung $57,243.53
Rud. Garigue, Präsident.
Joh. Edward Kahl, Vize-Präsident.
Hugo Schumann, Sekretär.
Ihr Kapital ist in Baarem Gelde angelegt. Sie hat kein Noten-System, das wie Mortgage auf dem Eigenthum liegt. Sie verlangt keine Nachzahlung. Die Prämien werden in baarem Gelde eindezahlt für den ganzen Zeitraum der Versicherung, entweder für den Zeitraum von einem, drei oder fünf Jahren, welche unbedeutend höher sind, als in den Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaften.
Auf Wunsch der Versicherten werden die Policen in deutscher Sprache abgefaßt.
Versichert in der Germania!
Die älteste, reichste und zuverlässigste Deutsche Feuer Versicherungs-Gesellschaft in den Ver. Staaten.
William Muir,
General Agent,
für Pennsylvania, Maryland und Delaware.
Lokal-Agenten:
E. C. Irvin und
F. Wm. Liesmann,
für Harrisburg und Umgegend.
S. Fleischer,
für Hollidaysburg und Umgegend.
B. Yecker,
für Lankaster und Umgegend.
☞ Office: Nro. 43 Walnut Straße.
Central-Bureau für Pennsylvanien, No. 18 Nord 3te Straße, Harrisburg.
Harrisburg, Pa., Februar 22, 1874—13.

Karl Specht,
Weiß- & Lager-Bier Brauerei,
4te Straße & Snyder Avenue,
Philadelphia, Pa.,
empfiehlt sich auf's Beste seinen Freunden, sowie dem geehrten Publikum überhaupt.
Depot: No. 1139 Süd 8. Straße.
Saloon: No. 2014 Süd 5. Straße.
Philadelphia. Mai 21, 1874—13.

Kohlen! Kohlen!
Da der Unterzeichnete die bekannte Kohlen-Handlung des verstorbenen David M'Cormick, No. 1, Nord Dritten Straße (neben Bigler's City-Bank) käuflich übernommen hat, ist er jetzt bereit, die besten Qualitäten
Kohlen sowie **Brennholz**
zum Verkauf anzubieten; und bittet achtungsvoll um die fernere Gunst des Publikums.
J. B. Einstein,
Office: No. 1, Nord Dritte Straße,
Harrisburg, Januar 22, 1874—tf.

Vincenz Orsinger's „Sechste Ward-Haus"
Ecke der Dritten und Verbeke Straße, Harrisburg Pa.
Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum seinen obigen Gasthof unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Behandlung.
Vincenz Orsinger.
Harrisburg, Januar 1, 1874—13.

Georg Biester's Hotel & Restauration.
No. 421 Walnut Str., Harrisburg, Pa.
Der Unterzeichnete hat seine Wirthschaft neu und elegant einrichten lassen. Er wird sich Bemühen, stets die besten Malzgetränke, sowie seinen Weinen, Liquören aller Art, auf Hand zu halten. Auch ist mit dem Hotel eine hübsche Restauration verbunden, woselbst frische Austern in every Style, Hühner, Wildpret kalte Speisen und anderen Delikatessen zu haben sind. Für aufmerksame und reelle Bedienung wird garantirt.



Um geneigten Zuspruch bittet
Georg Biester,
No. 421 Walnut Straße,
Harrisburg, Oktober 22, 1874—6Mt.

Germania Bau- und Spar-Verein, Nro. 2.
Dieser deutsche Verein versammelt sich jeden Samstag Abend um 8 Uhr im Lokale des Hrn. Edw. König. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.
John Lang, Präsident,
Conrad Müller, (Schreiner) Sekretär.
Harrisburg, Januar 23, 1874—13.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Wöchentliche Post-Dampfschifffahrt zwischen **Hamburg** Plymouth, London, Cherbourg, Havre und **New-York,**
vermittelst der neuen, auf das Solideste erbauten und Elegenteste eingerichteten großen eisernen Post-Dampfschiffe

„Allemannia"	„Pommerania" (neu)
„Bavaria"	„Rhenania" (neu)
„Borussia"	„Saxonia"
„Cimbria"	„Silesia"
„Franconia" (neu)	„Suevia" (neu)
„Frisia"	„Teutonia"
„Germania"	„Thuringia"
„Hammonia"	„Vandalia"
„Holsatia"	„Westphalia".
„Lotharingia" (neu)	

Die Dampfer dieser Linie befördern die Vereinigte Staaten-Post (United States Mail) und werden während dieses Jahres regelmäßig
Donnerstags
um 2 Uhr Nachmittags von New-York nach Hamburg abfahren.
Passage-Preise: in Gold.
Von New-York nach Plymouth,
London, Cherbourg oder Hamburg:
1. Cajüte } Oberer Salon $100; Unterer Salon 60
Von Hamburg oder Havre nach New-York:
1. Cajüte } Oberer Salon $120; Unterer Salon 72
Passage Preise in Papier.
Von New-York nach Plymouth,
London, Cherbourg oder Hamburg:
Zwischendeck .... $24.00 Currency.
Von Hamburg oder Havre:
Zwischendeck-Billette, gültig während des ganzen Jahres, ... $36.00
Zwischendeck-Billette gültig bis zum 15ten März, 1875, ... 24.00
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.—(Alle incl. Beköstigung).
Retour-Tickets zu ermäßigten Preisen.
Wegen Passage in diesen Dampfern wende man sich in New-York an die General-Passage-Agenten der Linie:
C. B. Richard & Boas,
No. 61 Broadway, neben Adams Expreß-Company's Office.
oder an: F. W. Liesmann, No. 112 Mary Alley, Harrisburg, Pa.
oder an: P. C. Kanninger, Lancaster, Pa.

C. B. Richard & Boas,
No. 61 Broadway, New-York,
Wir beschäftigen uns seit dem Jahre 1847 mit dem Verkauf von Wechseln auf Europa und mit Auszahlungen von Geldern in jedem Orte Deutschlands, die den Empfängern frei in's Haus gebracht werden;
ferner als alleinige **General-Passage-Agentur der Hamburger Dampfschiffe**
mit dem Verkauf von Schiffsscheinen zur Reise nach und von Europa, für die Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen PacketfahrtActien-Gesellschaft;
mit der Ausstellung von Schiffsscheinen zur Reise nach New York, für die von Bremen direkt (nicht über England) nach New-York und Baltimore fahrenden deutschen Segelschiffe;
mit der Verzollung eingehender Waaren, Weine rc., überhaupt mit allen im Zollhause zu verrichtenden Geschäften,
und mit der Beförderung von Gütern jeder Art, nach und von Europa, oder in das Innere Amerika's.
C. B. Richard & Boas, No. 61 Broadway,
oder an: F. W. Liesmann, No. 112 Mary Alley Harrisburg, Pa.
oder an: Ph. C. Kanninger, No. 111 Nord Prince Straße Lancaster Pa.
New-York, (Nov. 2. 1874.) Mai 1

Friedrich Maulick's Bierbrauerei,
Marietta, Pa.

Der Unterzeichnete beehrt sich dem Publikum anzuzeigen, daß er wieder das Bierbrauergeschäft begonnen hat und ein gutes, gesundes und fernliges Bier liefern wird. Die Brauerei ist mit den neuesten Verbesserungen versehen. Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt. Um geneigten Zuspruch bittet
Friedrich Maulick,
Marietta, Pa., Januar 8, 1874—13.

City-Bierbrauerei
Ecke der Chestnut Straße und Raspberry Alley,
Harrisburg, Pa.
Die Unterzeichneten benachrichtigen hiermit ihre Freunde, sowie das Publikum überhaupt, daß sie die wohlbekannte **City-Bier-Brauerei,** früher von Hrn. Lucas König betrieben, übernommen haben, und nun bereit sind, ein **geschmackhaftes, reines und gesundes Bier** zu verfertigen. Irgend welche Bestellungen werden auf's prompteste und pünktlichste besorgt. Mit der Bierbrauerei haben sie auch einen hübschen **Saloon und Restauration** verbunden, woselbst zu jeder Zeit die besten Speisen und Getränke aufgetischt werden.
Zum geneigten Zuspruch laden ergebenst ein,
Edward & John König,
Harrisburg, März 5, 1874—tf.

Teutonia Bau- und Spar-Verein, No. 5.
Dieser Verein versammelt sich jeden Donnerstag Abend um 7½ Uhr im Lokale der Gebrüder König. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.
Fr. Wm. Liesmann, Präsident.
Conrad Miller, Sekretär.
Harrisburg, Oktober 15, 1874—13.

Poesie.

Zum Liedchen vom Gelde.

Hast du Geld, so hast du Alles,
Hast du keins, so hast du Nichts,
Bist der Spott der Augen Affen
Und des allerdummsten Wichts.

Hast du Geld, so hast du Freunde,
Hast du keins, sie fliehen fort,
Haben für dein größtes Elend
Achselzucken, gleißend Wort.

Hast du Geld, du hast ein Liebchen,
Man erschöpft im Küssen sich;
Hast du keins, schnür schnell dein Bündel,
Greif' zum Stab, entferne dich!

Hast du Geld, der flotte Schneider
Fliegt dir, wie der Wind, herbei;
Hast du keins, er kann nicht gehen,
Ist ganz lahm, ein Mann von Blei.

Hast du Geld, fidele Schuster,
Hast du kein's so zäh, wie Pech,
Kennen nicht den alten Kunden
Laufen lieber von ihm weg.

Hast du Geld, des Menschen Abgott;
Hast du keins, der Hölle Sohn,
Spott, verachtende Grimasse,
Und mitunter gift'ger Hohn.

Hast du Geld, so bist du Freiherr
Und dergleichen ganz geschwind;
Hast du keins, aus allen Mäulern
Schallt es: ein gemeiner Wind!

Hast du Geld, die Wirthe höflich;
Hast du keins, ein schief Gesicht,
Saure Weine, Wasserpumpen,
Und von gestern alt Gericht.

Hast du Geld, du wirst gepriesen;
Hast du keins, man tadelt dich,
Bist du ein ganz stupides Wesen
Und ein Bruder Lüderlich.

Hast du Geld, so hast du Ehre,
Hast du keins, so bist du schlecht,
Hast im Leibe kein Gewissen,
Bist nicht dankbar, nicht gerecht.

Merke dir die kleine Lehre
Dieses trockenen Gedichts:
Hast du Geld, so hast du Alles;
Hast du keins, so hast zu Nichts.

(Aus dem „Skizzebüchelche.")

Eine Epistel in Versen
Von einem in Amerika,
Der, was er aß und trank und sah,
Und was ihn sonst noch da genirt',
Seim Ohm nach Hesse rapportirt.

Mitgetheilt von Hrn. Geo. Asmus.
(An seinen Ohm in Hessen, Deutschland.)

Die Kunst macht Fortschritt', ganz brillante
Pianos gibts hier mehr wie drauß;
Gott was e Land for Dilettante
Vom Tanzbär bis zum weiße Haus!

Wie glorreich sin doch die Skulpture!
In Griecheland war nix so scheen,
Indianer, herrliche Figure,
Die vor de Tabaksläde stehn.

Die Bildhauer vollbringe Thate
In Bronz auch und in Marmelstein,
Das will jedoch net recht gerathe,
Am beste ließe se das sein.

Die blase auf den Leonardo,
Auf Angelo und Rafael,
Was die gekonnt, kann jeder Narr do
Und jeder Anstreichergesell.

Und was se jetzt for Kirche baue,
Davon träumt drauß kein Architekt;
Sechs Styl in einem kann mer schaue—
Ein ganz unglaublicher Effekt!

Ich hör, es is normännisch-ionisch,
Mit dorische Rokkokozöpp
Und indisch-gothisch-babylonisch-
Romanische Alhambraknöpp.

Bei euch ist Alles steif und enge,
Ihr sucht in dem System das Heil,
Wogege hier die Leute hänge
Durchaus an gar keim Vorurtheil.

In Opern sind wir vorzugsweise
Ganz außerordentlich verwöhnt,
Da man uns oft, für niedre Preise,
Von drüben eine Stimme lehnt.

Gern mag ich's englisch Lustspiel höre,
Und's Drama könnt vortrefflich sein,
Nur thun se eim mit Klatsche störe,
Brüllt Einer recht pathetisch drein.

Das wahre Nationaltheater
Is gar e sehenswerthes Spiel,
Se heule wie gequetschte Kater,
Und tanze wie die Löffelstiel.

Zum Neger spiele se da wacker,
Und das gefällt den Leuten sehr;
Wann nur an dene schwarze Nacker
Noch was zu persiflire wäre!

Bei Künste is noch anzeführe,
Und ich thu's wirklich mit Genuß:
Nur hier verstehn se das Balwire,
Und wie mer Stiwel putze muß.

Der Yankee weiß sehr hoch zu schätze
Bequeme Abgeschlossenheit;
Sein Gleichmuth is net zu verletze,
Am Schnürche geht die Häuslichkeit.

Es lohnt die Reis', sein Haus zu sehe:
Da findt mer nirgends falsch Lack,
Es zeigt de Comfort auf der Höhe
Und öfters auch sogar Geschmack.

In Flur und Schlafstub, in de Ecke,
Rauscht auf de Wink en Doppelquell,
Kalt oder warm, in Marmorbecke,
Und was noch nöthig, is zur Stell.

E Badestub is unerläßlich,
Und wie sieht Alles lockend aus!
Wie is das nun bei euch noch gräßlich—
Doch das hat hier e jedes Haus!

Das is kein Schelte und kein Keife,
Stumm geht die Dienerschaft einher;
Die Lady weiß e Aug zu kneife,
Als ob sie eine Fürstin wär.

Anmuthig überall verbreite
Die Spure sich von Ordnungssinn,
Findst auch kein' dunkle Heimlichkeite
Mit allem Lumpekram darin.

Wer aber meint, daß mer, verstückelt,
So was mit Dienern leicht erzwingt,
Der ist gehörig schief gewickelt—
Die Lady is's, die's fertig bringt!

E jedes Haus hat auch sein Höfche
Mit siebzehe Quadratzoll Wies';
Am Abend karessirt da's Zöfche,
Nachts wird's zum Katzeparadies.

Feuilleton.

Der Normann.
Novelle
von
Bernd von Guseck.

7.
(Fortsetzung).

Sie führte ihn in ein Gemach, das mit allem Prunk, mit aller Ueppigkeit griechischer Verfeinerung ausgestattet war; auf ihren Wink erschien eine zahlreiche Dienerschaft, deren Jeder seine Bestimmung hatte, die geräuschlos erfüllte; die ausgesuchtesten Erfrischungen wurden dem Gaste auf silbernen Schalen geboten, Helena selbst kredenzte ihm den Becher, den sie zuvor an ihre Lippen geführt. Ein feines Arom durchduftete das Zimmer und schmeichelte den Sinnen, im Nebensaale plätscherte leis und einlullend der Tropfenfall eines Springbrunnens. Die Dämmerung, welche die verhangenen Fenster erzeugten, wurde jetzt durch Lampen erhellt, deren sanftes Licht die kostbaren Vasen und Geschirre, die werthvollen Wandgemälde hervorhob und Helena's verführerischen Reiz noch erhöhte. Dem Sohne des Nordens, der sich zum ersten Male in so zauberischer Umgebung sah, dünkte es ein Mährchen zu sein; er saß auf dem weichen Polster neben der schönen Frau, deren Auge ihm feurig begegnete; sie sprach in fließend anmuthiger Rede zu ihm, er hörte fast nichts mehr, seine Sinne wichen dem Eindrucke, den Alles aufregend, bemeisternd auf ihn machte —

Da trat der treue Page ein. „Herr, aus dem Lager ist Bohemund gekommen", sagte er. „Die Ritter verlangen nach Euch, es ist ein Bote vom Grafen Drogo im Lager."

„O schickt ihn hierher", rief Helena. „Wollen die Neidischen ihrem Feldherrn die Stunde der Rast nicht gönnen?"

Aber Richard war aufgestanden, hatte den Helm in der Hand und nahm einen hastigen Abschied, die Einladung Helena's auf morgen, welche sie mit merklicher Zurückhaltung that, in unbestimmten Worten beseitigend. Draußen, wo noch ein schwacher Tagesschein waltete, wo ein kühler Bergwind von Osten Richard's heiße Stirn traf, prüfte er schnellend die Kraft seines Armes, schüttelte sich, daß der Harnisch klang und sagte, indem er aufsaß: „Da drinnen wird man zum Weibe! Ich danke Dir, Ralf, daß Du mich gerufen hast."

„Ihr werdet mir noch mehr danken", erwiederte der Page schlau. „Die Dame ist hier, an welche Ihr mich vor unserm Feldzuge gesendet habt."

Richard war schon im vollen Rosseslauf nach dem Lager, bei dem Worte des Pagen verhielt er seinen Hengst mit einer Kraft, daß er, sich auf die Hinterfüße setzend, hoch aufbäumte. „Was sagst Du?" rief er.

„Die schöne Sieglinda ist hier, versicherte Ralf, „ich habe sie gesehen."

„Wie käme sie hierher?" entgegnete der Graf ruhiger, indem er weiter ritt. „Die Tochter des Beneventiners, unmöglich. Du hast Dich geirrt, mein Sohn."

Aber Ralf versicherte mit Feuer, daß er sich das Angesicht Sieglinda's zu wohl gemerkt und es beschwören könne, sie an einem der innern Fenster, als er den Hof gekreuzt, erblickt zu haben.

Den Grafen regte die Nachricht mächtig auf; er kam zerstreut in das Lager, er hörte mit befangenen Sinnen die Botschaft, welche Drogo über einen neuen Kriegsplan gesandt: kaum daß er den Mann genügend abfertigte. Sobald der Morgen graute, verließ er, nur mit dem Schwerte bewaffnet, von Ralf gefolgt, das Lager, um auf jeden Fall Sieglinda, welche das Glück so unerwartet in seinen Weg geführt, zu sprechen. Und das Glück begünstigte ihn mehr, als er gehofft hatte.

Sieglinda war bei frühem Morgen wach, und suchte die verschwiegenen Gänge des Gartens, wie sie gewohnt war. Der Garten lag, durch Mauern geschützt, nach der Seite des Gebirges zu, wo keine Aussicht auf das feindliche Lager war — denn für feindlich mußte Herzog Pandulf's Tochter die Normannen halten. Unbemerkt, wie sie glaubte, weil Alles noch im Hause, als sie es verließ, schlief, hatte sie das Freie gewonnen und wandelte langsam, von den ersten Morgenstrahlen lieblich verklärt, durch die thaufrischen Laubgänge, das Auge sinnend zu Boden geschlagen, den Geist von fremdartigen Gefühlen bewegt.

Da hörte sie mit sanfter Stimme ihren Namen nennen und wie sie betroffen aufblickte, sah sie den Mann dicht vor sich, mit dem sie sich eben beschäftigt hatte. Sie erschrack, wie auf einem Verbrechen ertappt, ihr Antlitz erglühte — die erste unwillkührliche Regung trieb sie zu schneller Flucht.

„Sieglinda, flieht nicht vor mir!" bat Richard mit einem Tone, der ihr Innerstes bewegte. „Was fürchtet Ihr? Ich würde eher mein Herzblut vergießen, als Euch kränken!"

„Was führt Euch hierher, Graf von Aversa?" fragte sie bebend, da er ihr den Weg vertrat.

„Ahnt Ihr es nicht, Sieglinda?" entgegnete er mit Innigkeit. „Sagt Euch keine Stimme, was mich in Eure Nähe führt?"

„Laßt mich, seid edel!" flüsterte sie, kaum hörbar. „Ihr habt wohl meine Antwort erhalten."

„Haßt Ihr mich?" fragte er. „Ich habe Euch damals in unbegreiflicher Verblendung gekränkt, verzeiht Ihr mir! Denkt Ihr nicht mit Unwillen an mich?"

„Ihr wißt, ich zürne Euch nicht," antwortete sie mit einem flüchtigen Blicke auf ihn. „Aber verlaßt mich, seid großmüthig, vergeßt, daß ihr Fehde mit meinem Vater seid!"

„Wie könnt Ihr mich daran mahnen!" rief Richard. „Jedes Haar auf Eurem Haupte ist mir heilig — ich würde Euch gegen meine eigenen Genossen vertheidigen, wenn sie es wagen sollten, Euch feindlich zu nahen."

„Aber Terlizzi habt ihr genommen!" sagte Sieglinda, welche mehr und mehr ihre Fassung wieder gewann.

Er wiederholte den Namen mit fragendem Ausdrucke.

„Glaubt Ihr, ich wisse es nicht, daß Ihr nur dort wart, den richtigen Zeitpunkt zu wählen?" fuhr sie fort. „Daß Ihr meines Vaters Mannen zum Treubruch verleitet habt?"

„Sieglinda! Beim höchsten Gott, ich verstehe Euch nicht!" rief er. „Ich war allein, nur mit meinem Knaben dort, und habe Terlizzi nie wieder gesehen. O Sieglinda, könnt' ich hoffen, daß einst eine Zeit kommen werde, wo Ihr besser von mir denkt, wo meine Liebe — ja, ich kann nicht anders, ich muß Euch sagen, wie mein Herz nur Euch gehört, wie mich Euer Bild in Kampf und Gefahr, auf all' meinen Wegen begleitet! O wendet Euch nicht von mir ab, werft Euern Zorn nicht auf mich; ist mein Gefühl Euch verächtlich, frevelhaft? Ich kann ja nicht anders, ich muß Euch lieben, und wenn ich nimmer Hoffnung hätte, auch nur einen milden Blick von Euch zu gewinnen."

Sie stand von ihm abgewandt, zitternd, sprachlos — ohne Kraft zu fliehen. Ihr schönes Auge war von Thränen verdunkelt, die Röthe, welche auf ihren Wangen glühte, hatte einer bleichen Lilienfarbe Platz gemacht.

„Muß ich scheiden, ohne ein Zeichen wenigstens der Hoffnung?" fragte er, indem er mit sanfter Gewalt ihre Hand ergriff, die sie ihm, nur flüchtig zuckend ließ.

„Sieglinda, wenn einst die Fehde zwischen Deinem Vater und uns beendet ist", fragte er „darf ich Dir mit redlicher Werbung nahen? Gieb mir nur die Hoffnung mit, daß Du mich nicht verstößest, daß Du mir gewährst, Dein treuer Ritter zu sein! Seh' ich Dich wieder in Benevent!"

„O wär' ich dort!" rief sie plötzlich mit tiefer Sehnsucht.

„Wer hindert Euch?" fragte er staunend. „Ueberhaupt, wie kommt Ihr hierher in diese fremde Umgebung? Ich wähnte Euch noch in den sichern Mauern von Terlizzi — nun sehe ich Euch hier, wo der Krieg vorüberwandelt?"

„Ihr wüßtet nicht, daß Ihr mich zur Flucht getrieben?" entgegnete Sieglinda hastig. „Daß Euer Anschlag auf die Burg" —

„Wer hat Euch die Lüge gesagt?" unterbrach sie der Normann. „Ich war allein dort, ich kam, nur Euch zu sehen, keiner meiner Waffenbrüder hat auch nur einen Gedanken auf Eure Stadt gerichtet."

„Aber mein Lehrer Risos — und — darf ich Euren Worten trauen?" fragte sie von Neuem bewegt.

„Seht mir in's Auge, Sieglinda!" antwortete er. „Kann es lügen? — Ihr nanntet Risos? Theodor Risos, den Griechen, der mit Drogo, dem Grafen von Apulien, befreundet ist, der lange Zeit geächtet war? Der hat mich verunglimpft, mir eine treulose Heuchelei Schuld gegeben? Ist dem so?"

„Seine Sorge um mich!" sagte die Fürstin schnell. — „Mit dem Grafen von Apulien ist er befreundet?" fragte sie dann eifrig.

„Ich sah ihn dort vor kurzer Zeit," antwortete er.

„Ist er in Benevent gewesen?" fragte sie dringend. „Kommt er nicht hierher? Warum begleitet er Euch nicht?"

Richard zuckte die Achseln. „Er hat mir nichts vertraut," sprach er. „Was bestürzt Euch, theure Sieglanda?"

„O Gott, er hat mich auch verlassen!" rief sie schmerzlich. „Hier, allein, unter Fremden verlassen! O mein Vater, mein armer Vater!" Sie winkte Richard hinweg und verhüllte ihr Antlitz.

„Vertraut Euch mir!" rief er. „Kein treueres Herz kann für Euch schlagen! Gebietet über mich — Euer kleinster Wunsch soll mir Befehl sein!"

„Gebt mir Geleit nach Benevent!" sagte sie, einem raschen Gefühle nachgebend. „Das heißt", setzte sie hinzu, „nicht Ihr selbst, sondern ein sichrer Bote, der mich wieder zu meinem Vater bringt. O wär' ich nie aus Terlizzi gegangen, hätte ich nie auf die falsche Stimme gehört! Kann ich denn Niemand vertrauen?"

„Mir, Sieglinda!" rief Richard. „Hier schwöre ich es vor Gott und seinen heiligen Engeln, daß ich Dir treu sein will bis an den Tod! Nimm meinen Schwur an, Geliebte!"

Da reichte sie ihm mit dem lieblichsten Erröthen, mit einem Blicke, durch Thränen zwar, aber voll Innigkeit die Hand und sagte: „Ich vertraue Euch, Richard."

Sie hatten sich bald darauf getrennt, der Graf war in das Lager, Sieglinda nach ihrem Zimmer zurückgekehrt, aber nicht, ohne bemerkt zu werden. Die listige Theophana war über ihre ungewöhnliche Aufregung, die das unschuldige Kind nicht zu verstellen gelernt hatte, erstaunt und hatte ihrer Herrin Mittheilungen gemacht, welche diese in gespannte Neugier setzten. Was fühlte sie aber, als gegen Mittag ein Trupp Bewaffneter aus dem Lager, wo noch immer keine Anstalten zum Ausbruch gemacht wurden, vor die Villa geritten kam und der Page Ralf erschien mit dem Begehren, die Fürstin von Benevent zu sprechen, die er nach dem Sitz ihres Vaters geleiten solle! Helena hatte allerdings schon Sieglinda's Herkunft erforscht, und war in so fern nicht überrascht; aber daß der Graf von Aversa sich ihrer annahm und sie fortführen wollte, erfüllte sie mit Staunen und Zorn, so daß sie im ersten Momente Willens war, sich zu widersetzen. Aber ein flehender Blick ihrer Vertrauten, ein Wort des Pagen, das sehr entschieden klang, genügten, um sie von ihrer Ohnmacht zu überzeugen und eine verrätherische Hoffnung spiegelte ihr Träume vor, die sie nicht an ein Verhältniß zwischen ihrer Pflegbefohlenen und dem schönen Grafen glauben ließen. Wie hätten die Zwei zusammen gepaßt? Er, das Bild vollendeter Kraft und Lebensfülle, sie, das kalte, seelenlose Wesen ohne Nerv und Empfänglichkeit! Wie Sonnengluth und Mondschein!

Sieglinda war vorbereitet. Sie trat mit mehr Herzlichkeit, als sie bisher zu zeigen vermocht hatte, vor Helena und hatte die bescheidene Bitte um ein einfaches Kleid, das sie mitnehmen dürfe. Der Griechin zuckte der Spott in allen Fibern ihrer Lippen, sie drang der Scheidenden ein reiches Gewand auf und erwiederte ihren Kuß mit kühler Sprödigkeit. In ihrem Herzen lachte die Schadenfreude, was Risos dazu sagen werde.

„Euer Herr bleibt noch hier?" fragte sie leichthingeworfen den Pagen.

„Vielleicht länger, als Euch lieb ist," antwortete der junge Normann, indem er nach zwei fernen Rauchsäulen zeigte, welche hinter dem Pinienwäldchen aufgingen. Es waren zwei Dörfer, welche Streifschaaren in Brand gesteckt hatten.

Die Wittwe erwiederte nichts, sie unterdrückte die Bangigkeit, welche in ihr aufstieg, mit dem Gedanken, daß sie den Führer der wilden Banden wohl zu fesseln wisse.—Sieglinda hatte das prachtvoll aufgeschirrte Maulthier, das ihr der Graf geschickt, bestiegen und Ralf setzte sich, stolz auf seine Sendung, an ihre Seite. Die zehn Bewaffneten, welche das Geleit bildeten, schlossen sich an; noch einmal grüßte die junge Fürstin zurück, dann ritt sie mit wonnigen Gefühlen im jungen Herzen aus dem Thore. Ihr inneres Auge sah nur Lichtglanz und lachende Fernen.

Der Tag verging, ohne den Grafen von Aversa, wie die schöne Wittwe gehofft hatte, zurückzubringen. Sie hatte die geschmackvollen Anstalten getroffen, ihn zu überraschen und zu erfreuen; bis zum späten Abend harrte sie, dann zerstörte sie mißmuthig mit eigner Hand ihren reizenden Schmuck und suchte die Ruhe, die sie floh. Als sie sich am andern Morgen im Spiegel besah, stutzte sie über ihren Anblick, und bitterer Spott, den sie sich selbst nicht erließ, kräuselte ihre Lippen. „Bist Du verliebt?" sprach sie zu sich. „Endlich doch auch verliebt?" Sie lachte laut und war den Tag über ganz munter. Aber der Abend fand sie wieder verstimmt. Nicht das Wohlgefallen, das sie an dem schönen Manne gefunden hatte, konnte die Ursache sein; sie hatte ja nie geliebt, nur getändelt, und spottete des Gefühls, das mehr als die Sinne beschäftigen wollte—aber daß er kalt und fern bleiben konnte, nachdem er sie gesehen hatte, gestern hier gewesen war! Sie ahnte nicht, daß die beschämende Erinnerung an gestern ihn eben abhielt.

Flüchtlinge erschienen über Nacht. Sie kamen aus dem obern Gebirge, wo die Normannen, welche dort unter Humfried und Robert Guiscard eingebrochen waren, schrecklich hausten. Mit Entsetzen vernahmen sie, daß auch hier eine Schaar der Furchtbaren gelagert sei, und was sich die Dienstleute zu Balverde von den Vorfällen der beiden letzten Tage in der Umgegend erzählten, war wohl geeignet, selbst den Muth Helena's zu brechen. Sie mußte den Grafen sehen, schon um Sicherheit für sich und ihr Eigenthum zu erlangen. Aber es hielt schwer, einen Boten zu finden, der sich in das Lager der Horde wagte; endlich zwangen große Versprechungen den Thürhüter dazu. Nach zwei Stunden kehrte er zurück, mehr todt, als lebendig. Die Haare sträubten sich ihm noch, als er all' die Gräuel schilderte, die er mit eigenen Augen gesehen haben wollte. Vom Grafen Richard brachte er aber doch den kurzen Bescheid zurück, er werde kommen.

Helena lebte wieder auf. Ihr Auge blickte in freien Strahlen, ihr Gang ward schwebend, wie der einer siegreichen Königin. Sie schalt sich selbst, daß ihr Herz hoch und freudig schlug, sie verspottete sich; aber das Gefühl, das sie bewegte, ließ sich nicht unterdrücken. Da kam der Graf; eine gewisse Verlegenheit beim Eintritt, die seinem Kriegertrotz das Verletzende nahm, ließ ihn noch anmuthiger erscheinen. Helena begrüßte ihn mit der holdseligsten Grazie, ohne sich etwas zu vergeben, und trug ihr Gesuch vor.

(Fortsetzung folgt.)